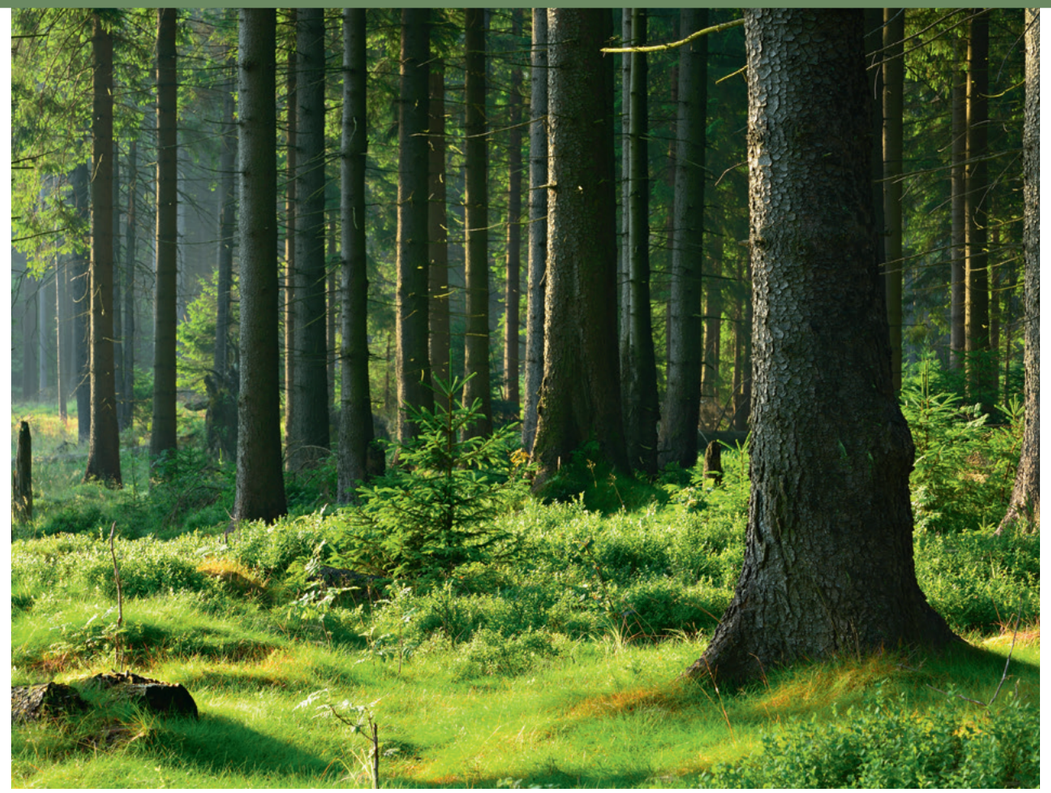
WICHTIGSTE BAUMART
Mit entsprechenden Maßnahmen und gesetzlichen Vorgaben kann die Fichte als Hauptbaumart erhalten werden.



VERMEHRUNGSPOTENZIAL DES BUCHDRUCKERS:

1. Flug im Frühjahr bringt 20 weibliche Nachkommen (ohne Geschwisterbruten).
2. Flug bringt 400 weibliche Nachkommen.
3. Flug bringt dann bereits 8000 weibliche Nachkommen.

Ein vernichtetes Weibchen bedeutet somit 16.000 Borkenkäfer (männlich und weiblich) weniger am Ende der Flugsaison.

FEIND DER FICHTEN
Der Buchdrucker (oben) ist der gefährlichste Borkenkäfer für Fichten. Unter der Rinde ist das Fraßbild (re.) erkennbar.

Der Waldbauer: Wie beurteilen Sie das Borkenkäferaufkommen in der Historie?
PETER WITASEK: Das Borkenkäferaufkommen ist seit ungefähr 1991 im Steigen begriffen und der sogenannte eiserne Bestand wird immer höher. Forsthygiene oder Fangbaumvorlagen sind zwar wirkungsvoll, doch drücken sie nicht den eisernen Bestand. Ohne Insektizide kann der Borkenkäfer nicht bekämpft werden. Eines ist für mich ganz klar: So kann es nicht weitergehen, denn wenn der Wald stirbt, stirbt auch der Mensch!

_ Kann ein Bestandesumbau zum Laub-Mischwald die Kalamitätsprobleme verringern?
P. WITASEK: Laubholz hat einen ökologischen Zweck und dient, bis auf ein paar Ausnahmen, eher der Brennholz- und Papierproduktion. Die Fichte jedoch ist der Brotbaum für den bäuerlichen Waldbesitzer und wird außerdem als Bauholz dringend benötigt. Auch die Sägeindustrie braucht die Fichte (bzw. generell Koniferen) und kein Laubholz. Als einzige Bedrohung für die Baumart Fichte sehe ich den Borkenkäfer.

Mehr Infos unter:
www.witasek.com

DIE RETTUNG DER FICHTE (?)

Forstschutzexperten haben unterschiedliche Ansätze zum Erhalt und Schutz unserer Wälder. Peter Witasek, Inhaber von Witasek Pflanzenschutz, beschäftigt sich schon seit über 40 Jahren mit dem Thema und verrät uns seine Ideen zur Rettung unseres Brotbaumes.

INTERVIEW: DI Elisabeth Feichter FOTOS: Witasek, Adobestock

_ Wie könnte man der zunehmenden Verbreitung des Buchdruckers jedoch entgegentreten?
P. WITASEK: In erster Linie sind Wissenschaft und Politik gefordert, sich mehr Gedanken darüber zu machen, wie wir unsere wichtigste Baumart erhalten können. Man weiß bis heute nicht, warum Bestände oft nur punktuell befallen werden. Warum sind manche Fichten für den Käfer einfach unattraktiv? Es gehören zudem gesetzliche Voraussetzungen zur Bekämpfung von Borkenkäfern geschaffen. Bis 1979 war es beispielsweise verpflichtend, liegende Stämme nach einem Windwurf oder Holzpolter nach dem Abstocken zu spritzen, um einer Borkenkäfermassenvermehrung vorzubeugen. Der Wald als Sparkasse funktioniert heutzutage nicht mehr. Der Anspruch für den bäuerlichen Waldbesitzer steigt und das Bildungsangebot muss erweitert werden.

_ Was können Waldbesitzer vorbeugend gegen Borkenkäferbefall unternehmen?
P. WITASEK: Eine aktive Waldrandgestaltung lohnt sich auf jeden Fall, sie wird leider oft unterschätzt. Bis zu 20 m breite Streifen mit buchtenförmiger Linienführung haben sich bewährt. Pionierbaumarten, Edellaubhölzer, Wildobst und Sträucher schützen den Wirtschaftswald, erhöhen die Biodiversität und die genetische Vielfalt. Sie bilden eine Barriere für Schadinsekten und nehmen den Verbissdruck von den Wirtschaftsbaumarten. Außerdem können Fichtenbestände mit Douglasie, Lärche, Tanne oder Buche angereichert werden. Oft reicht es schon, genauer hinzusehen, um brauchbare Baumarten in der Verjüngung zu erkennen.

_ Was empfehlen Sie Waldbesitzern, die befallene Bestände haben?
P. WITASEK: Mittlerweile wissen Waldbesitzer, dass Bohrmehl am Stammfuß erste Anzeichen von Borkenkäfervorkommen sind. Befallene Bäume müssen so rasch wie möglich aus dem Wald gebracht werden. Holzpolter können mit dem begifteten Netz (Storanet) abgedeckt werden. Das schützt nicht nur vor neuem Befall, sondern verhindert auch Ausflugversuche.

_ Doch wenn die Windwürfe so groß sind, dass Aufräumarbeiten über ein Jahr dauern?
P. WITASEK: Die erfolgreichste Maßnahme nach einem Windwurf wäre die Behandlung des kaputten Holzes mit Insektizid – hängt natürlich von der Jahreszeit ab. Der eiserne Bestand muss kleingehalten werden, um Folgeschäden zu vermeiden.

_ Und was empfehlen Sie den Waldbesitzern, nach den Aufräumarbeiten zu unternehmen?
P. WITASEK: In Käferlöchern können Borkenkäferfallen oder das „Trinet“ mit Pheromon-Lockstoffen aufgestellt werden. Wenn der Platz dafür passt, sind Fangbäume auch möglich, aber ich warne vor Geschwisterbruten, die sind derzeit häufig. Anschließende Aufforstungen würde ich nach dem Genpoolprinzip und mit der erwähnten Waldrandgestaltung vorschlagen. Niemand weiß, wohin die Reise geht, und womöglich weinen wir in 10 Jahren der Fichte nach. ✕